

Rehoming von Versuchstieren

Judith Bernegger, Präsidentin Club der Rattenfreunde CH

Nach der Ausreise: Wie geht es weiter?

Gut verpackt und bestens versorgt treten die Laborratten ihre Reise in die Pflegestelle an. Nach ihrer Ankunft werden sie erst mit der Pflegestation bekannt gemacht. Alles ist anders: das neue Zuhause, Gerüche, Geräusche, Umgebung, auch das Licht und die Menschen sind ungewohnt. Die Einrichtung ist auch ungewohnt. Für viele Tiere kann das ein Stressfaktor sein, nicht so jedoch für die Labortiere. Es ist spannend zu beobachten, wie sie aufgeregt im ganzen Domizil umher rennen und alles genau abschnüffeln. Keine Scheu, keine Angst nur Neugier pur. Leitern hoch und wieder runter; sofern sie mehrere Stöcke schon kennen. Rein in das Haus und wieder raus. Und das da? Was ist das? Liegeplatz? Nö, das ist dann die Toilette.

Sie gewöhnen sich recht schnell an das neue Leben. Nach einigen Tagen schon werden die angebotenen Pellets verschmählt. Stattdessen stürzen sie sich auf den Körnernapf und es wird hoffnungsfroh auf den Frischfutternapf gewartet. Gurke geht weg wie warme Semmeln, Karotten anfänglich auch. Gurke ist das, was sie ab dem ersten Tag bekommen. Die ersten Tage werden die Gurkenscheiben noch abgezählt wie auch die Karotten. Sie werden mit Zurückhaltung an das tägliche Frischfutter gewöhnt. Erst lernen sie verschiedene Gemüse kennen. Vor allem wird auf magenschonendes Gemüse geachtet, welche auch gut für die Verdauung sind. Fenchel gehört dazu, Chicorée, Zucchini und Kürbis. Salat wird frühestens nach einer Woche in kleinen Portionen angeboten. Es macht Spass, den Neuankömmlingen das Frischfutter herzurichten. Wohlwissend, dass der Napf ratzeputz leergefressen wird. Mäkeln kommt erst später.

Die Vermittlung der Tiere ist ein weiterer Punkt auf der Reise der Ratten in ein Haustierleben. Nicht jede Anfrage endet auch mit einer Adoption. Warum? Albinos sind nicht unbedingt jedermanns Sache. Die roten Augen schrecken einige Rattenliebhaber ab. Es stehen Fragen im Raum: „Wie kann ich die Tiere unterscheiden? Es sind ja alle weiss.“ Es sind alle weiss, ja. Doch wenn man sich mit den Ratten beschäftigt, sieht man schnell die Unterschiede. Sei es charakterlich, sei es das unterschiedliche Rot der Augen, sei es auch die Ohrenhaltung. Manch eines trägt seine Ohren mehr seitlich, ein anderes stellt sie „auf Durst“. Diese Ratte ist frecher, die andere etwas sanfter. Einige sind schlauer, mutiger und andere wiederum orientieren sich an ihren Gefährten: wenn die das macht kann ich das auch. Ratten sind überaus faszinierende Tiere. Ein jedes hat seine eigene Persönlichkeit.

Dann ist die Frage der Haltung ausschlaggebend: stimmt es für die Tiere? Wir sind eine Tierschutzorganisation und halten uns streng an die gesetzlichen Vorgaben. Da gibt es kein Auge zudrücken. Gerne geben wir auch Tipps zur Optimierung eines Käfigs, der vielleicht von den Grundmassen her korrekt, jedoch eher dürrig eingerichtet ist. Viele im Handel erhältliche Käfige tragen der Lauffreudigkeit der Ratten keine Rechnung, sondern sind mit kleinen Sitztabellen ausgestattet, die kaum Spielraum lassen. Wenn der Interessent hier abblockt, sich nicht kooperativ zeigt, dann war es das auch für uns.

Ich möchte hier jedoch nicht ins Detail eines optimalen Rattenheimes eingehen, das führt zu weit. Ich möchte nur aufzeigen, dass dem zukünftigen Zuhause der Laborratten - und jedem durch uns zu vermittelnden Tier - eine sehr hohe Priorität eingeräumt wird. Nur das Unterbringen ist für uns nicht zielgerichtet; das neue Zuhause sollte so optimal wie möglich sein. Des Weiteren ist auch die Erfahrung in der Rattenhaltung ein Punkt, der abgeklärt wird. Was nicht heisst, dass ein Rattenanfänger ungeeignet wäre, Labortiere aufzunehmen. Auch Anfänger können durchaus die richtigen Adoptanten sein. Wichtig ist die Einstellung. Es gibt Rattenhalter, die sich ihrer Verantwortung den Tieren gegenüber nicht bewusst sind, sondern Ratten quasi als Wegwerfartikel betrachten: wenn es nicht mehr passt, weg damit. Damit werden wir

leider auch konfrontiert. Wir beraten auch hier vorgängig sehr ausführlich. Ratten können kostspielige Tiere werden. Hier ein Abszess, dort ein Tumor. Muss nicht sein, kann aber. Und wenn dann keine Rücklagen für den Tierarzt vorhanden sind, kann das Budget ziemlich angeknabbert werden. Des Weiteren spielt die Reaktion auf unseren Schutzvertrag auch eine Rolle: wenn bei der Erwähnung von unserem Schutzvertrag nur zögerlich geantwortet wird, passt es nicht. Und ohne Schutzvertrag werden die Tiere nicht vermittelt. Damit wollen wir verhindern, dass aus den Tieren Wanderpokale werden und wir ihren Weg nicht weiterverfolgen können. Sie verbleiben im Eigentum des Clubs der Rattenfreunde CH. Sollte sich am Zuhause etwas ändern, sei es durch Krankheit oder familiäre Umstrukturierung, so kümmern wir uns um einen neuen Platz.

Ich möchte mich noch bedanken bei allen, die zum Gelingen des Rehoming Projektes beigetragen haben und beitragen. Als Dr. Julika Fitzli mich anfragte, ob wir als Sektion des STS Hand reichen bei diesem Projekt, brauchte es keinen Moment des Überlegens: Ja! Noch so gerne. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass es sich lohnt: alle Adoptanten sind mehr als glücklich mit ihren Laboris. Es sind fröhliche, sanfte, zuckersüße Tiere, die jeden bezaubern.

Mein Dank geht an Sie alle, die umdenken. An Frau Dr. Paulin Jirkof von der Uni Zürich, die mir die Tiere anvertraut und die Übergabe immer problemlos klappt. An Dr. Julika Fitzli vom STS, die sofort an uns gedacht hat, als das Projekt langsam Formen annahm.

Notizen
